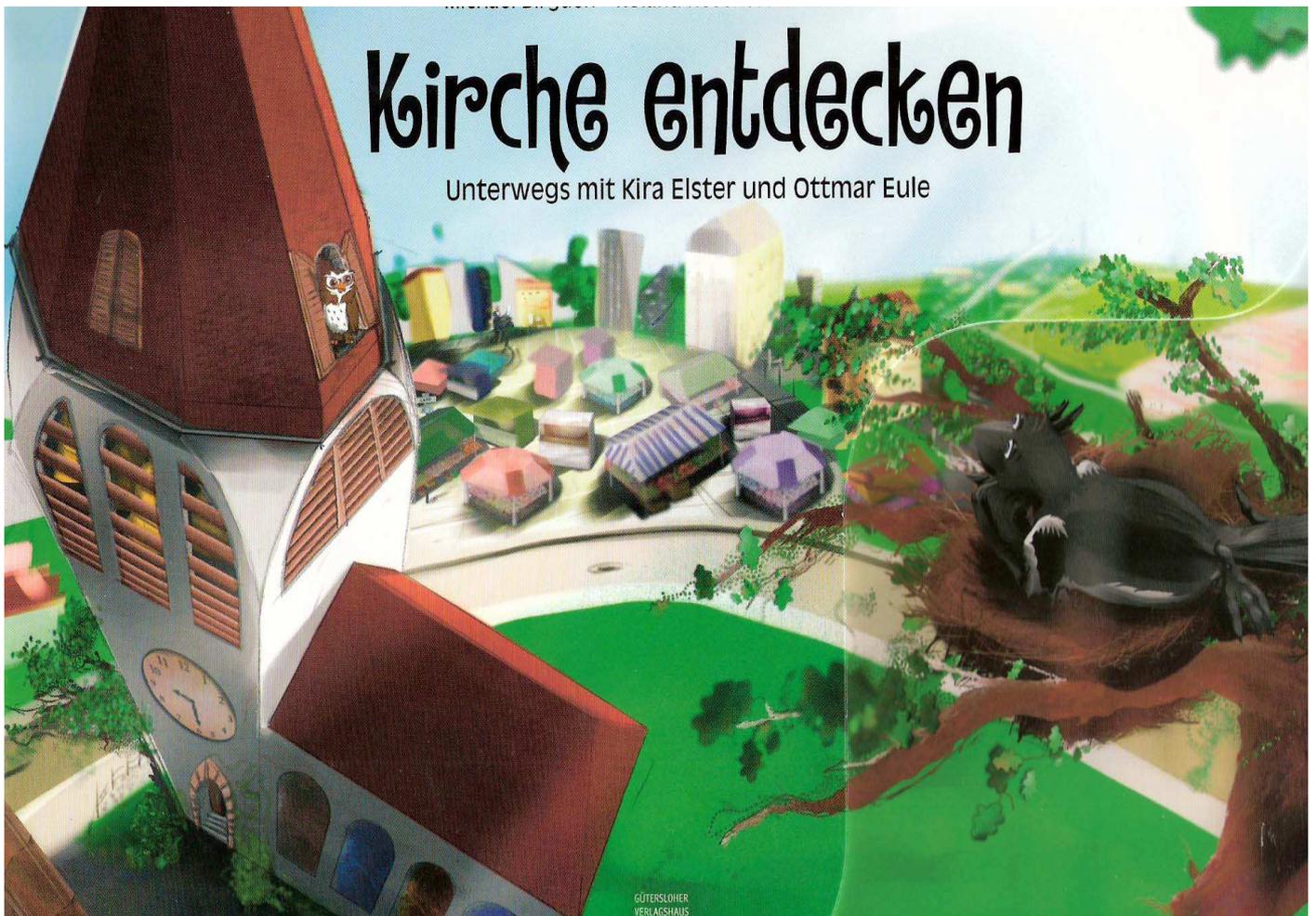
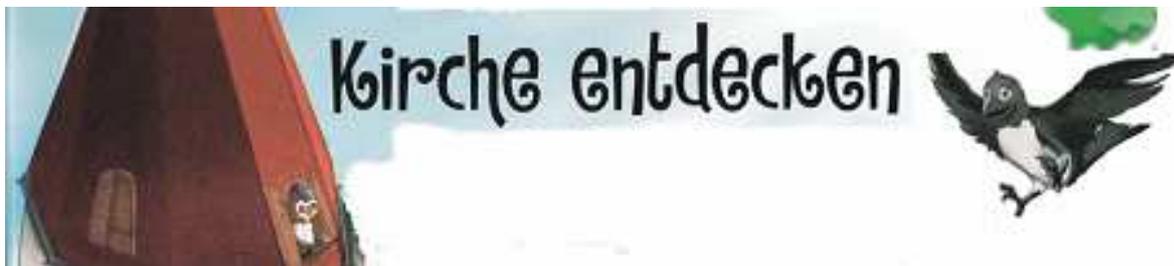


**Kirchenpädagogisches Projekt
für den Kirchenkreis Rhauderfehn**



Schuljahrgänge 3 und 4



Bezug zum Kerncurriculum für die Grundschule

Nach Glaube und Kirche fragen

Punkt 4.5 Seite 28ff

Erwartete Kompetenzen der Einheit:

Die Schüler lernen die Kirche ihrer Umgebung als Gebäude mit ihren Elementen kennen.

Die Kinder entdecken profane und sakrale Gegenstände und Dinge in der Kirche. Sie erfahren Kirche als Ort der ins Leben der Menschen gehört und für sie persönlich bedeutsam werden kann.

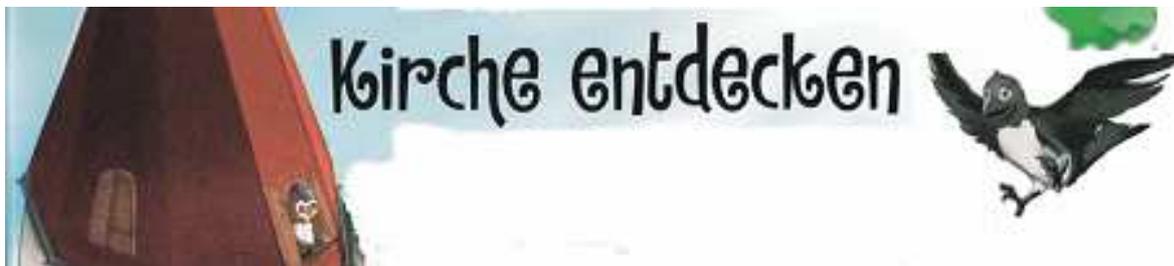
Inhalt der Einheit:

Die UE gründet auf dem Kinderbuch "Kirche entdecken" von M. Birgden, R. Rosenstock und O. Tesmer, Gütersloh 2008, das den Schulen des Kirchenkreises Rhaderfehn jeweils als Klassensatz zur Verfügung gestellt wird. Die beiden Identifikationsfiguren des Buches Kira die Elster und Ottmar die Eule werden den Schulen ebenfalls als Handpuppen zugänglich gemacht.

Der Ablauf der Unterrichtseinheit ist in einzelne Blöcke angelegt, die untereinander austauschbar sind und zeitlich variabel ausgestaltet werden können.. Auch die Art und der Einsatz der Handpuppen ist den unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrern überlassen. Das Spiel mit den Puppen kann durch narrative Elemente oder durch ein gelenktes Unterrichtsgespräch ersetzt werden.

An manchen Orten des Kirchenkreises Rhaderfehn befinden sich die katholische und evangelische Kirche nahe beieinander. Hier bietet sich eine Ausweitung des Unterrichtsinhaltes in Bezug auf die Gemeinsamkeiten und die Unterschiede beider Kirchen an.

Der zeitliche Rahmen der Unterrichtseinheit beträgt je nach Intensität der Gespräche und der Handlungen 6 bis 12 Unterrichtsstunden.



Block I

Einführung in das Thema (1-2 Stunden) als Vorbereitung in der Schule

Handpuppenspiel:

Ottmar die Eule singt Kira der Elster das Lied "Die Kirche ist ein Haus" (s. Anhang Materialteil) vor.

Kira gibt zu, dass sie sich nicht besonders gut in der Kirche auskennt, dass sie aber gerne einmal hineingehen und sich alles genau anschauen möchte. (s. Rollenspiel im Anhang).

Unterrichtsgespräch:

Mit der Fragestellung, was den Kindern zu der Kirche ihres Ort einfällt.

Stichwortsammlung oder Cluster auf einem Plakat/ Tafel.

Handpuppenspiel:

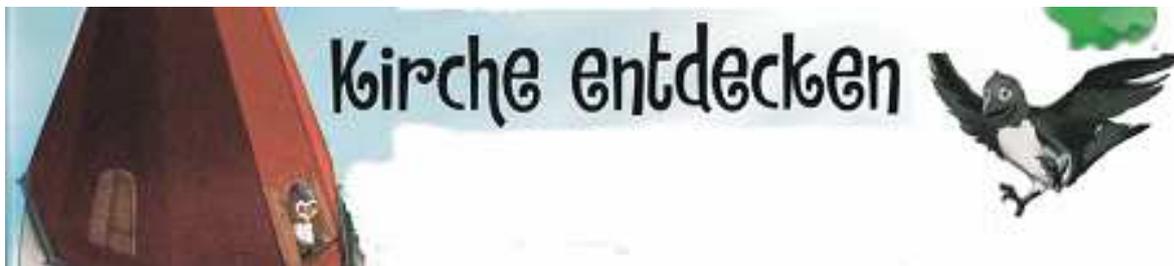
Kira gibt mit Blick auf das Plakat zu, dass sie sich das alles gar nicht so genau vorstellen kann. Ottmar macht den Vorschlag, sich die Kirche vor Ort einmal genau anzuschauen und die Schulkinder mitzunehmen.

Arbeitsauftrag:

Die Lehrerin/der Lehrer informiert die Kinder, dass sie gemeinsam mit den Handpuppen zu einer Besichtigung der Kirche eingeladen sind. Dazu erhalten sie die Abbildungen von Ottmar der Eule und Kira der Elster (s. Fotokopiervorlage im Materialteil). Sie werden später beim Rundgang eine wichtige Rolle spielen, denn sie dienen einem Frage und Antwortspiel in der Kirche. „Wenn ihr zu einer Stelle oder einem Gegenstand in der Kirche eine Frage habt, dürft ihr an diese Stelle eure Kira (die Elster) ablegen. Wisst ihr eine Antwort dürft ihr euren Ottmar (die Eule) dort ablegen.“ Spielregel: An der gleichen Stelle dürfen nicht mehr als drei Elstern oder Krähen liegen. Die Kopiervorlagen können nach eigenen Vorstellungen gestaltet und sollten mit Namen versehen werden.

Abschluss:

Lied: " Die Kirche ist ein Haus".



Block II

**Der Unterrichtsgang gemeinsam mit dem Pastor / der Pastorin
(2Doppelstunden) in der Kirche
z.B 1. Stunde: Apsis und Schiff, 2.Stunde: Eingang, Turm, Orgel**

Die Kinder sammeln sich vor der Kirche (Erinnerung: Wie man sich an einem sakralen Ort verhält! s. Regeln im Anhang)

Die von den Kindern in der vorhergegangenen Unterrichtsstunde gestalteten Elstern und Eulen werden an Schüler zurückgegeben und der Arbeitsauftrag wird wiederholt.

Die Kinder begeben sich in die Kirche und bewegen sich frei, alleine oder in kleinen Gruppen. Nach einiger Zeit werden sie dazu aufgefordert, ihre Elstern abzulegen. Danach dürfen sie die Eulen an die Stellen legen, zu denen sie etwas wissen und beitragen können.

Nun beginnt der gemeinsame Gang durch die Kirche. Die Kinder, die Fragen haben, sollen diese formulieren und sie möglichst von ihren Mitschülern beantwortet bekommen. Die Lehrerin /der Lehrer soll moderierend wirken und die Pastorin/der Pastor/ als Fachkraft bzw. Spezialist.

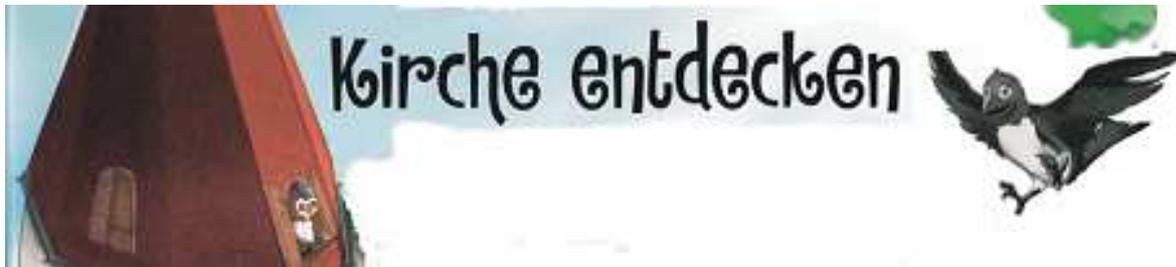
Am Ende des Rundganges wird das Lied „Die Kirche ist ein Haus“, möglichst in Begleitung der Orgel, gemeinsam gesungen.

Block III

Vertiefung (1-4 Stunden) in der Schule

Mittels einer Skizze und Zeichnungen der wesentlichen Elementen der Kirchenraumgestaltung (s. Materialteil im Anhang) wird das Erfahrene im Unterrichtsgespräch an der Tafel rekapituliert. Die Örtlichkeiten in der Kirche , ihre geschichtliche und geistliche Bedeutung werden durch die Arbeitsmittel vertieft. Als Unterrichtshilfe dient zusätzlich das Glossar mit Begriffserklärungen im Anhang. Im Anschluss an das gemeinsame Klassengespräch erhält jeder Schüler eine Umrisszeichnung, in die er in Einzelarbeit die Elemente der Kirchenraumgestaltung hinein kleben kann.

Möglich ist auch der Bau eines Kircheninnenraums als Modell aus Pappe in Gruppenarbeit.



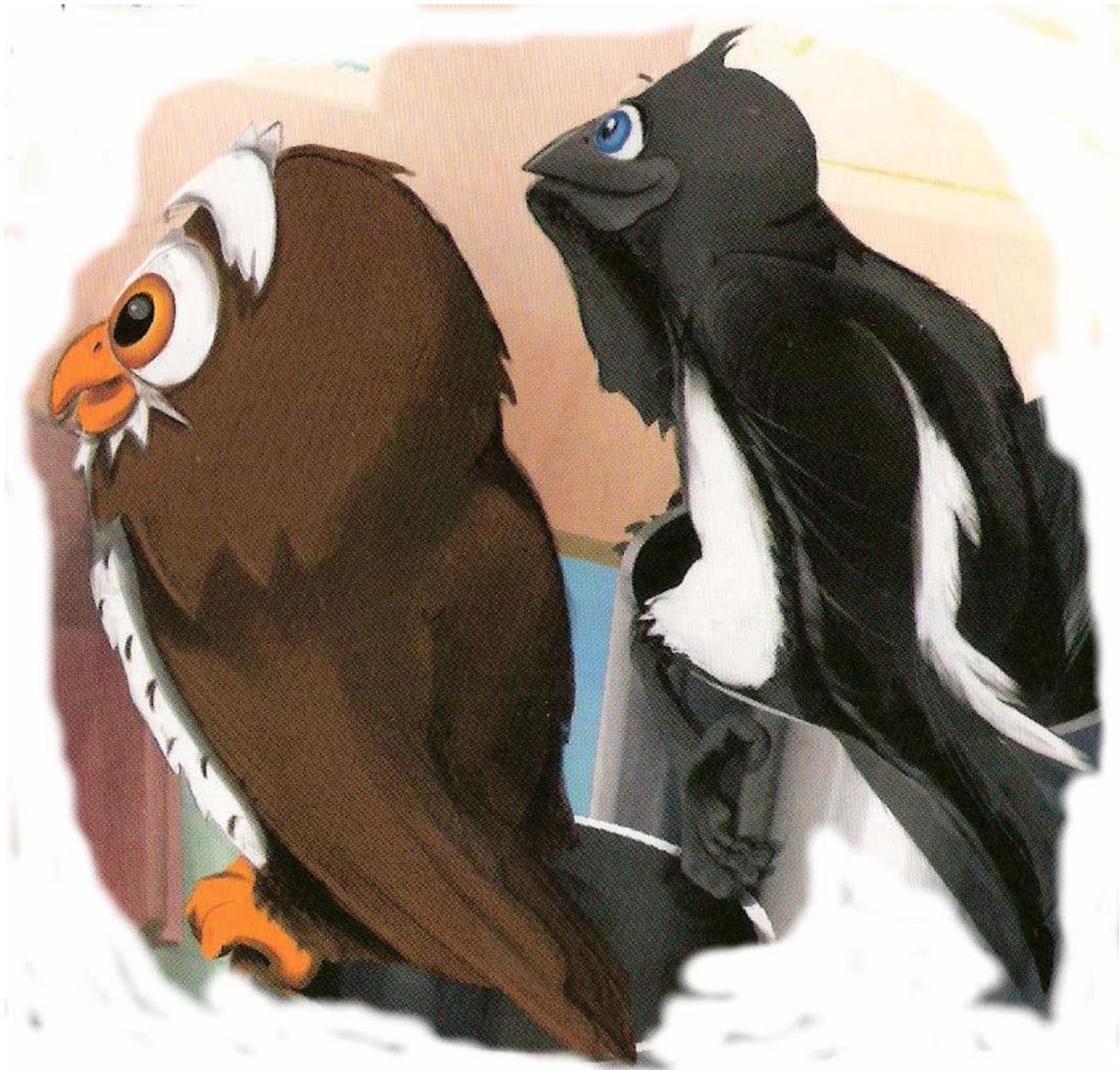
Block IV

Übergabe des Buches durch die örtliche Pastorin/den Pastoren in der Schule

Die beiden Figuren Kira und Ottmar treten ein weiteres Mal auf (s. Rollenspiel im Anhang). Sie überreichen den Schülern das Buch in dem nun gemeinsam gelesen wird. Ab jetzt beginnt die gemeinsame Lese phase in der das Gelernte wiederholt wird und neue Aspekte kirchlichen Lebens (z. B das Kirchenjahr) dazugelernt werden. Das Buch bietet viele weitere Anregungen zum Entdecken der Kirche.

Lied

Die Kirche ist ein Haus

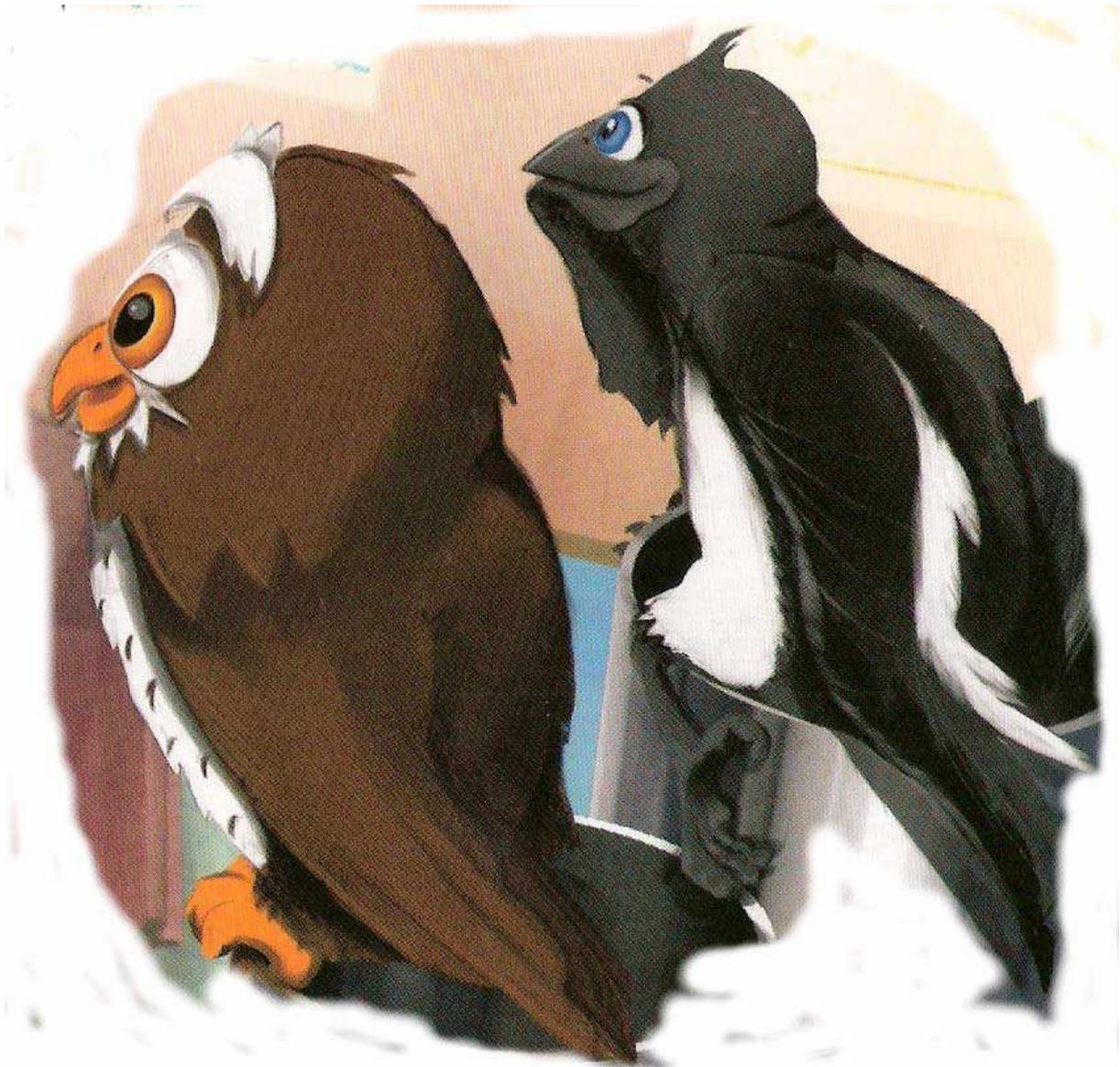


Nach der Melodie von:
Text:

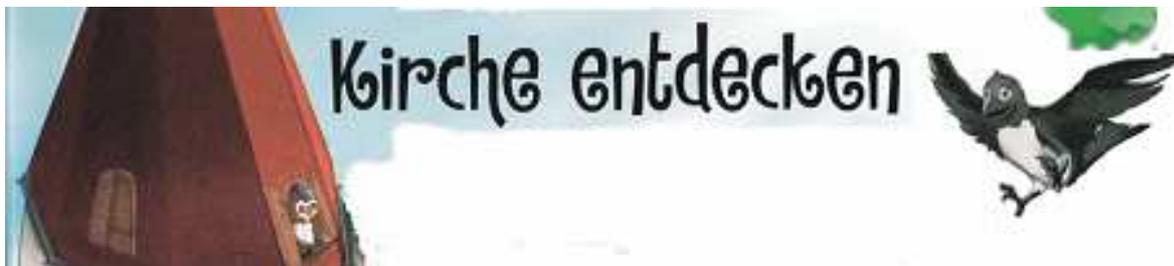
Ins Wasser fällt ein Stein
Michael Landgraf

Evangelisches Gesangbuch Liednummer 603

**Zwei
Rollenspiele
mit der Eule Ottmar und der Elster Kira**



- 1. Rollenspiel zu Beginn: Ottmar, Kira und die Kirche**
- 2. Rollenspiel bei der Buchübergabe**



Rollenspiel zu Beginn:

Ottmar, Kira und die Kirche

Ottmar kommt pfeifend angeflattert.

Kira: Was zwitscherst du denn da?

Ottmar: Na das ist ein Lied, das ich neulich in der Grundschule gehört habe. Das haben die Kinder gesungen. Willst du mal den Text hören?

Kira: Ja, mach mal.

Ottmar kramt einen Zettel mit dem Liedtext hervor und beginnt laut und begeistert mit viel Inbrunst zu singen.

Ottmar: Die Kirche ist ein Haus, gemacht aus vielen Steinen.....

Kira: Boah eh! Das hast du ja toll gesungen. Das ist ein super Lied!

Ottmar: Tja, ich kann halt gut singen, Melodien halten und so. Außerdem gefällt es mir auch. Ich meine der Text ist echt gut.

Ottmar fängt wieder an zu schmettern

Ottmar: Die Kirche ist ein Haus....

Kira unterbricht Ottmar

Kira: Öh, du Ottmar...

Ottmar reagiert erst gar nicht und singt weiter

Kira: Duuuu Ottmar, hör mal, ich muss dir was sagen.

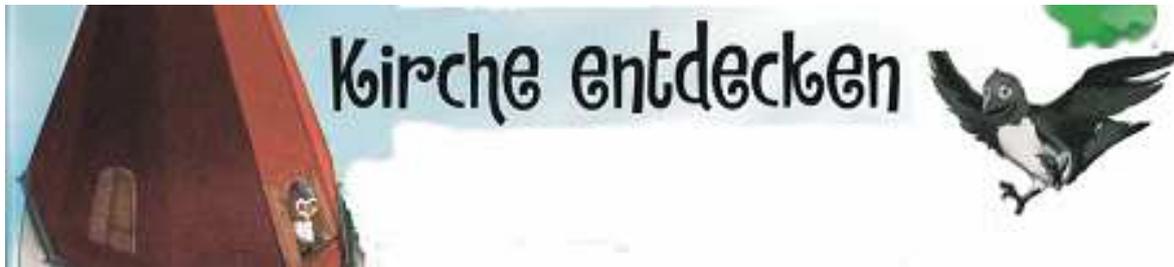
Ottmar: Was ist denn?

Kira: Ja, du, öh, also ich war noch nie in einer Kirche drin.

Ottmar: Waas, das glaub ich nicht! Noch nie?

Kira: Nee, noch nie.

Ottmar: Keine Taufe, keine Konfirmation....Beerdigung, Hochzeit, Einschulungsgottesdienst, Weihnachten, Ostern, Pfingsten?



Kira schüttelt jedes Mal den Kopf

Kira: Noch nie.

Ottmar: Das kann ja nicht sein. - *Überlegt kurz-* Weißt du was, ich zeige dir mal unsere Kirche hier in ...

Kira: Mensch Ottmar, das wäre echt toll! Meinst du das geht?

Ottmar: Na klar, die Kirche ist doch dafür da dass man hingeht.

Weißt du was, gleich morgen statten wir ihr einen Besuch ab.

Dann erkläre ich dir alles, alles, alles: Die Kanzel, die Orgel, das Dingsbums, das auf dem Altar liegt. Alles was du wissen willst.

Ich kenn mich nämlich da aus!

Kira: Ottmar, das ist aber sehr nett von dir. Ich freu mich schon.

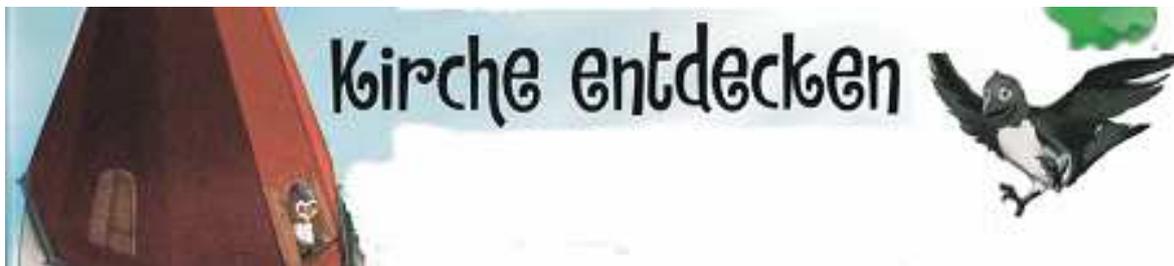
Ottmar: Mach ich doch gern für dich. Tschüss Kira, bis morgen.

Ottmar flattert wieder laut singend davon.

Kira winkt ihm nach

Kira: Tschüss Ottmar, bis morgen!

ENDE



Rollenspiel bei der Buchübergabe

Kira: Ottmar war das schön.

Ottmar: Ja, so eine Kirche ist einfach schön.

Kira: Und die Kinder haben alle so toll mitgemacht.

Ottmar: Ja, das sind prima Schüler.

Kira: Die Lehrerin/der Lehrer aber auch.

Ottmar: Und hast du die Pastorin/den Pastor gesehen?

Kira: Auch sehr nett.

Ottmar: Und vor allem braucht man vor denen keine Angst zu haben.

Kira: Wieso Angst?

Ottmar: Na ja, mein Vater hat mal erzählt, dass sie früher vor dem Pastor immer weggerannt sind.

Kira: Nein, ich glaube, ein Pastor will, dass man nicht von der Kirche wegrennt, sondern rein rennt.

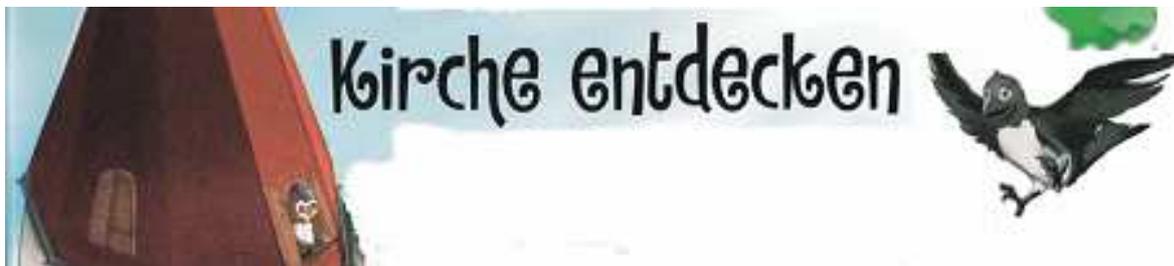
Ottmar: Kira, in einer Kirche rennt man nicht. Das ist doch keine Rennbahn.

Kira: Da hast du recht. Wir wissen jetzt wie wir uns in der Kirche zu verhalten haben.

Ottmar: Aber gerne darf es auch mal lebendig und etwas lauter zu gehen, wenn wir in der Kirche sind.

Kira: Ja, es gibt Momente, da unterhält man sich, da spricht man miteinander, aber dann passt man auch wieder auf was in der Kirche geschieht.

Ottmar: Ja, auf dem Altar geschieht eine ganze Menge, am Taufstein und auf der Kanzel...



Kira: An der Orgel, am Lesepult...

Ottmar: Ambo heißt das, nicht Lesepult.

Kira: Und dann auf der Empore.

Ottmar: Es gibt so viel in der Kirche zu entdecken.

Kira: Ja, ganz, ganz viel.

Ottmar: Da gibt es die Taufe.

Kira: Und das Abendmahl.

Ottmar: Den Gottesdienst und den Kindergottesdienst – ganz viel.

Kira: Und die Kinder sollen nun weiter auf Entdeckungsreise gehen.

Ottmar: Also wieder rein in die Kirche!

Kira: Ja, unbedingt. Aber ich habe hier noch etwas.

Ottmar: Was, wo, wie denn?

Kira: Also, die Pastorin/der Pastor hat für die Klasse Bücher mitgebracht.

Ottmar: Sind da auch Bilder drin?

Kira: Klar! Und zu lesen gibt es eine Menge. Da gibt es sogar Seiten mit Laschen, die du ausklappen oder rausziehen kannst.

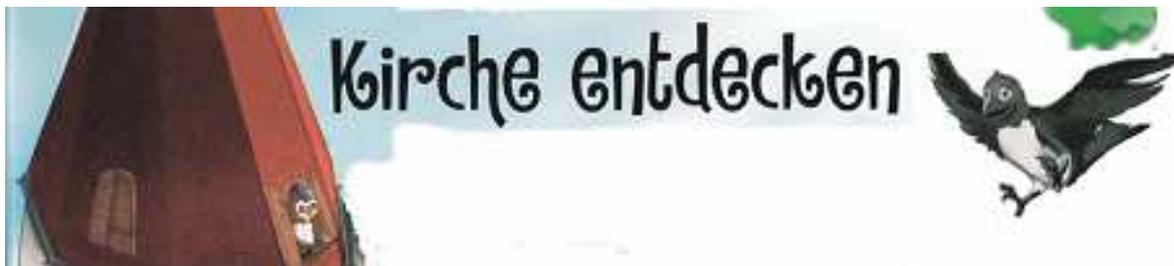
Ottmar: Das ist ja spannend!

Kira: Ja, „Kirche entdecken“ ist spannend.

Ottmar: Dann bleibt uns ja nur noch eines zu wünschen, liebe Kinder....

Kira: ...nämlich viel Spaß mit dem und weiterhin bei „Kirche entdecken!“

ENDE



Rollenspiel bei der Buchübergabe

Kira: Ottmar war das schön.

Ottmar: Ja, so eine Kirche ist einfach schön.

Kira: Und die Kinder haben alle so toll mitgemacht.

Ottmar: Ja, das sind prima Schüler.

Kira: Die Lehrerin/der Lehrer aber auch.

Ottmar: Und hast du die Pastorin/den Pastor gesehen?

Kira: Auch sehr nett.

Ottmar: Und vor allem braucht man vor denen keine Angst zu haben.

Kira: Wieso Angst?

Ottmar: Na ja, mein Vater hat mal erzählt, dass sie früher vor dem Pastor immer weggerannt sind.

Kira: Nein, ich glaube, ein Pastor will, dass man nicht von der Kirche wegrennt, sondern rein rennt.

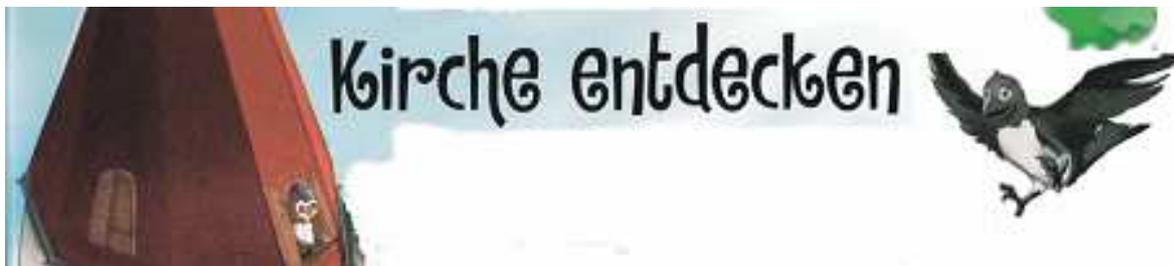
Ottmar: Kira, in einer Kirche rennt man nicht. Das ist doch keine Rennbahn.

Kira: Da hast du recht. Wir wissen jetzt wie wir uns in der Kirche zu verhalten haben.

Ottmar: Aber gerne darf es auch mal lebendig und etwas lauter zu gehen, wenn wir in der Kirche sind.

Kira: Ja, es gibt Momente, da unterhält man sich, da spricht man miteinander, aber dann passt man auch wieder auf was in der Kirche geschieht.

Ottmar: Ja, auf dem Altar geschieht eine ganze Menge, am Taufstein und auf der Kanzel...



Kira: An der Orgel, am Lesepult...

Ottmar: Ambo heißt das, nicht Lesepult.

Kira: Und dann auf der Empore.

Ottmar: Es gibt so viel in der Kirche zu entdecken.

Kira: Ja, ganz, ganz viel.

Ottmar: Da gibt es die Taufe.

Kira: Und das Abendmahl.

Ottmar: Den Gottesdienst und den Kindergottesdienst – ganz viel.

Kira: Und die Kinder sollen nun weiter auf Entdeckungsreise gehen.

Ottmar: Also wieder rein in die Kirche!

Kira: Ja, unbedingt. Aber ich habe hier noch etwas.

Ottmar: Was, wo, wie denn?

Kira: Also, die Pastorin/der Pastor hat für die Klasse Bücher mitgebracht.

Ottmar: Sind da auch Bilder drin?

Kira: Klar! Und zu lesen gibt es eine Menge. Da gibt es sogar Seiten mit Laschen, die du ausklappen oder rausziehen kannst.

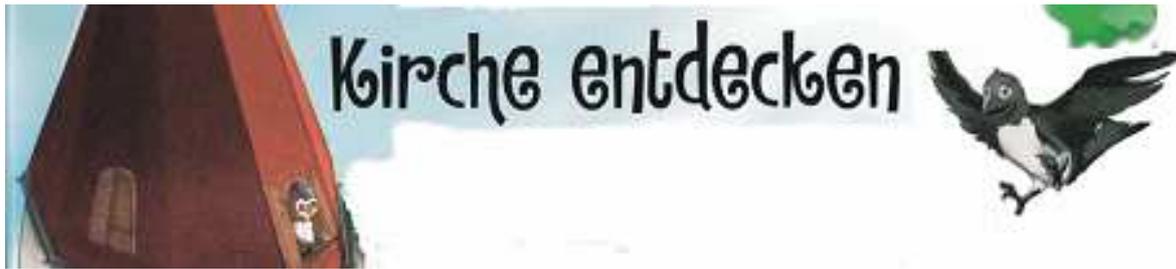
Ottmar: Das ist ja spannend!

Kira: Ja, „Kirche entdecken“ ist spannend.

Ottmar: Dann bleibt uns ja nur noch eines zu wünschen, liebe Kinder....

Kira: ...nämlich viel Spaß mit dem und weiterhin bei „Kirche entdecken!“

ENDE



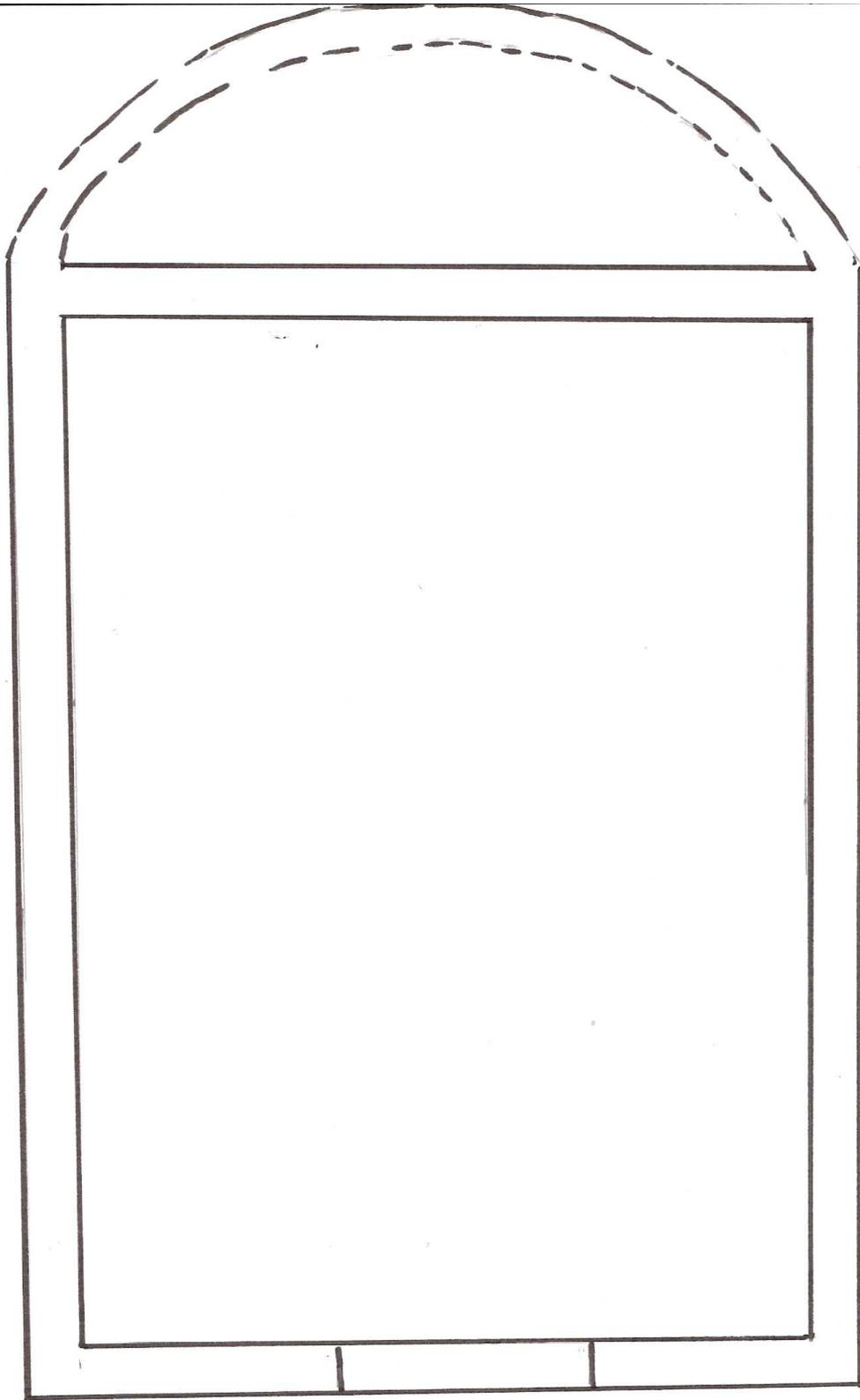
Informationsblatt zu den Zeichnungen

- Die beiden Vögel Ottmar und Kira sollten entsprechend vervielfältigt werden. Sie können dann von den Schülern ausgeschnitten und evtl. auch ausgemalt werden (s. UE Block I).
- Die beiden Grundrisse werden auf A 3 vergrößert. Die Blätter mit den Gegenständen eines Kirchenraumes müssen entsprechend vervielfältigt werden. Die Schüler können diese Gegenstände ausschneiden und in den Grundrissen anordnen (S. UE Block III).

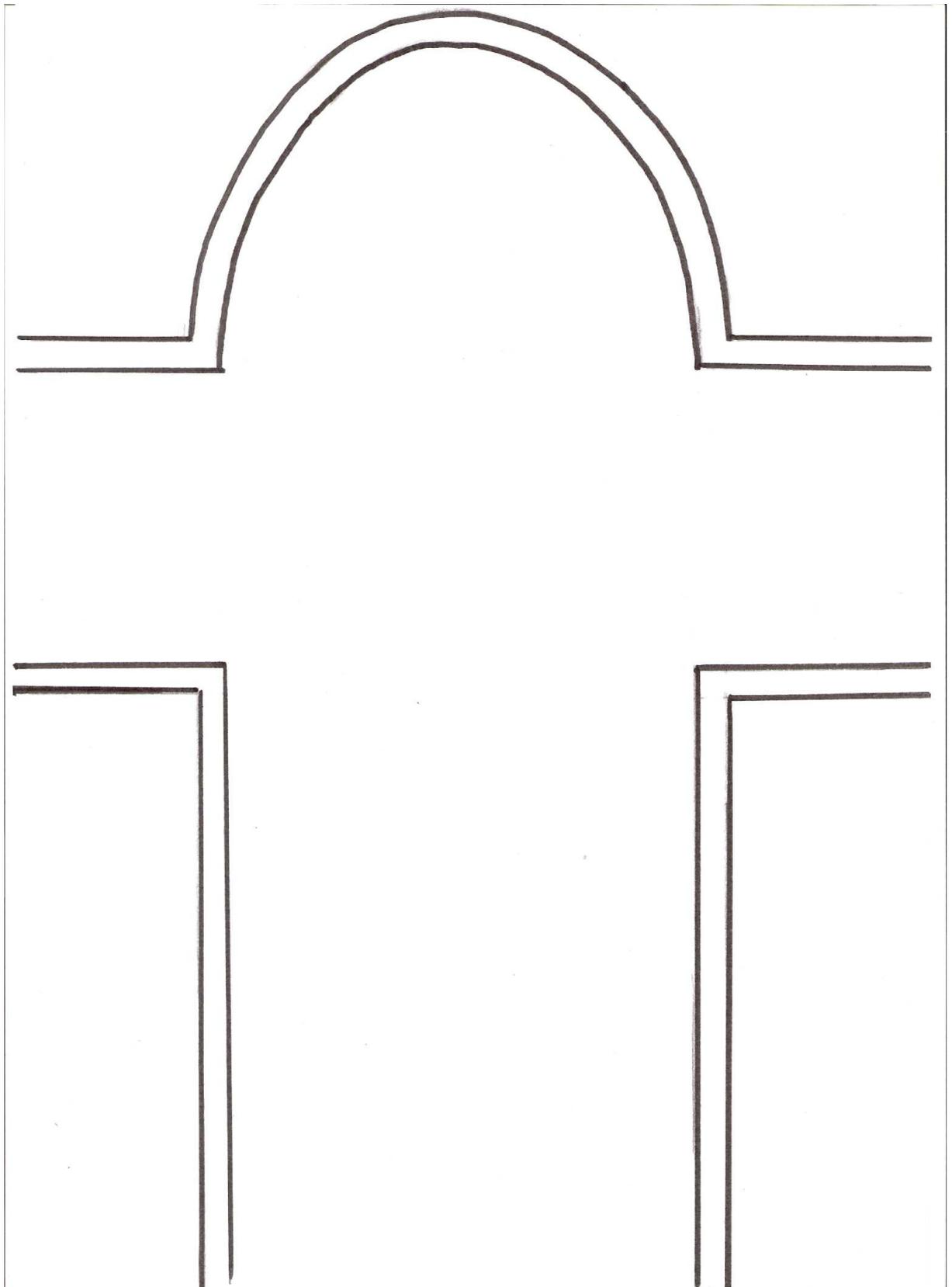




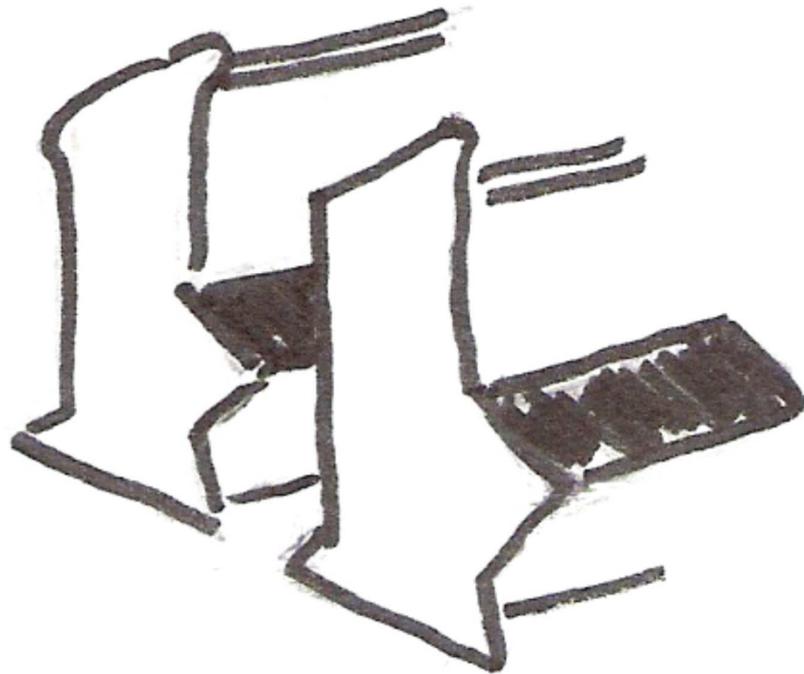
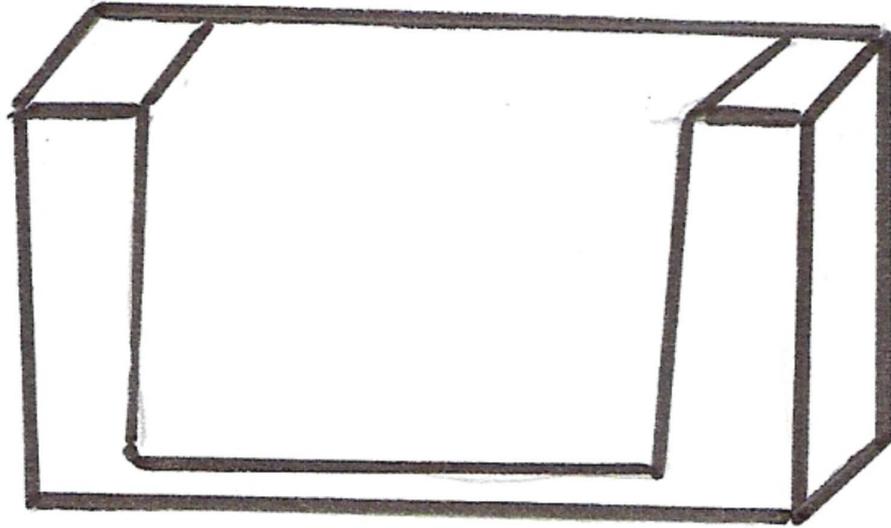
Grundriß I



Grundriß II

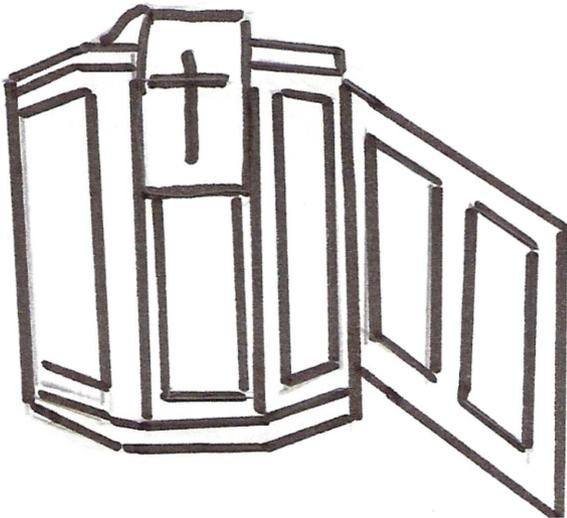
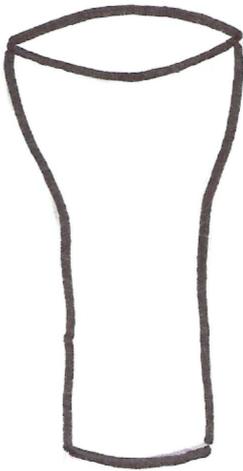
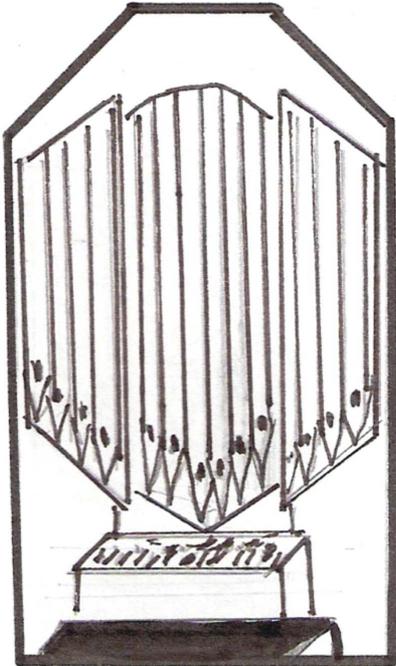


Ökumenische Gegenstände

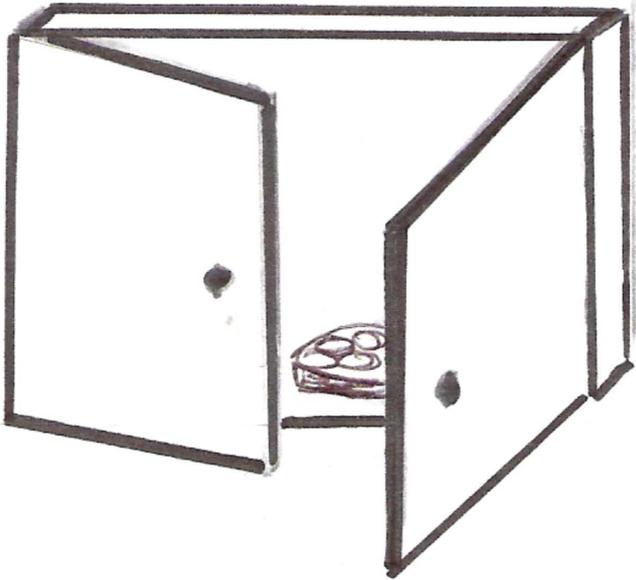
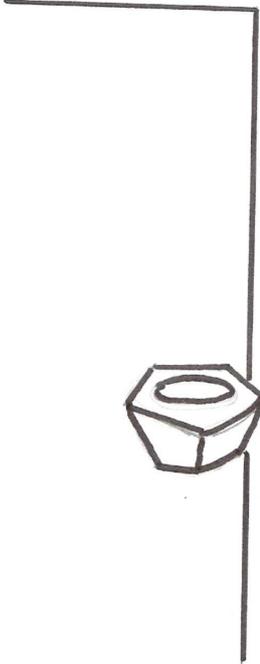
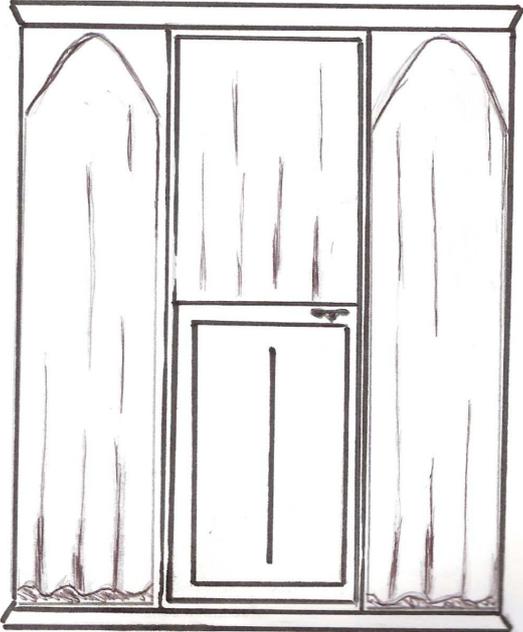


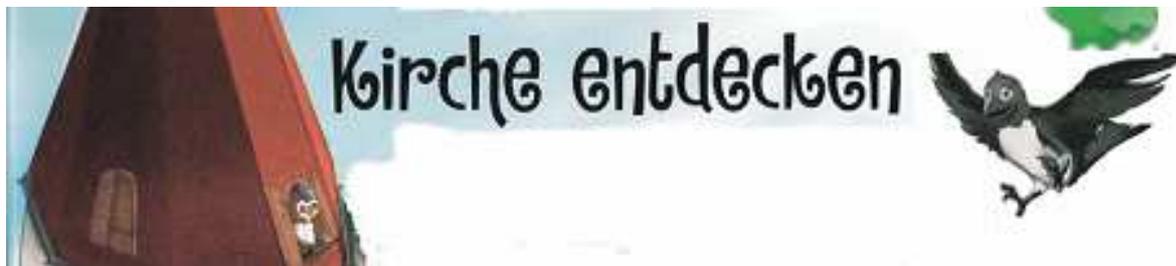
Ökumenische Gegenstände

Blatt 2



Spezielle katholische Gegenstände





Glossar

Ambo

Der griechische Name **Ambo** für Lesepult leitet sich von **Erhöhung** ab. Der Lektor musste zu sehen sein. Das Pult des Ambo wurde im Mittelalter als Adler gestaltet. In manchen Kirchen sind zwei Lesepulte aufgestellt, eines für das Evangelium, das andere für die Lesungen aus dem Alten Testament oder den Apostelbriefen.

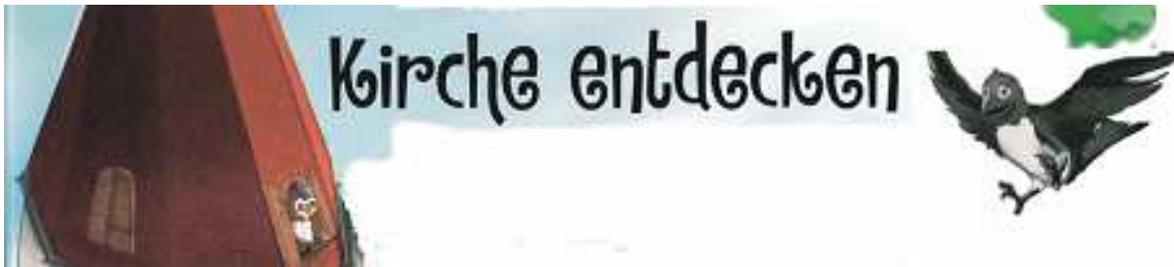
Abendmahl

Das Abendmahl oder die Eucharistie, in einigen Freikirchen Brotbrechen genannt, ist eine Handlung im Rahmen eines christlichen Gottesdienstes, der an das für den christlichen Glauben heilvolle Sterben Jesu Christi erinnert und dieses vergegenwärtigt.

Es geht auf das letzte feierliche Mahl des Jesus von Nazaret mit seinen zwölf erstberufenen Jüngern am Vorabend seines Todes zurück, an das am Gründonnerstag erinnert wird. Es gehört mit der Taufe zu den für fast alle christlichen Kirchen wesentlichen gottesdienstlichen Handlungen. Dabei ist Jesus Christus nach jeweiligem Glauben in der von ihm gegebenen Gemeinschaft, in seinem Wort, im Glauben an ihn oder in den Gaben von Brot und/oder Wein gegenwärtig. Die Art und Weise dieser Gegenwart ist unter den christlichen Konfessionen umstritten.

Beichte/Beichtstuhl

Wer eine Kirche betritt, kann auf Versöhnung und Vergebung der ganz persönlichen Verfehlungen und der eigenen Schuld hoffen. Die Vergebung wird am Beginn einer Messe vom Altar aus allen zugesprochen und dem einzelnen durch den Priester im Beichtstuhl. Der Priester sitzt in der Mitte des Gehäuses (daher Stuhl), der Beichtende kniet an der Seite. Meist können Beichtende von beiden Seiten zum Beichtstuhl hinzutreten. Diese Form der Vergebung ist im zehnten Jahrhundert von den irisch-schottischen Missionaren nach Mitteleuropa gebracht worden. Der einzelne bekennt seine Verfehlungen nicht öffentlich vor der Gemeinde, wie es im ersten Jahrtausend Brauch war, sondern nur dem Priester, der die Kirche vertritt und einer strengen Schweigepflicht unterliegt. Der einzelne klagt sich im Beichtstuhl an, er erhält als Ausdruck seines Willens zur Wiedergutmachung eine Buße. Meist ist es die Auflage, ein Gebet zu sprechen. Der Priester erteilt dann die Lossprechung, indem er folgende Sätze über den Beichtenden spricht:



” Gott, der barmherzige Vater, hat durch den Tod und die Auferstehung seines Sohnes die Welt mit sich versöhnt, und den heiligen Geist gesandt zur Vergebung der Sünden. Durch den Dienst der Kirche schenke er Dir Verzeihung und Frieden. So spreche ich Dich los von Deinen Sünden im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.”

Eucharistie/Messe

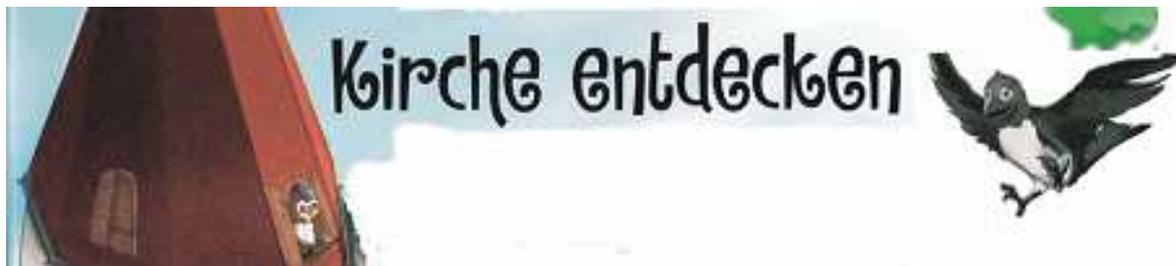
Ein Kirchenraum ist auf die Feier des Gottesdienstes hin angelegt und erhält von daher seine Struktur. Die zentrale christliche Form des Gottesdienstes ist aus dem jüdischen Synagogen-Gottesdienst und dem Mahl, das Jesus mit seinen Jüngern gefeiert hat, zusammengewachsen. Neben der Eröffnung und der Entlassung hat die Messfeier einen Wort- und einen eucharistischen Teil. Vorbereitet durch Lesungen aus dem Alten Testament, den Briefen und der Apostelgeschichte sowie der Offenbarung des Johannes, wird das Evangelium als Wort und Handeln Jesu gelesen, besungen und ausgelegt.

Der eucharistische Mahlteil der Messe hat als Grundduktus ein großes Dankgebet, das im Namen Jesu an Gott den Vater gerichtet wird. In diesem Dankgebet wiederholt der Priester die Worte, die Jesus im Abendmahlsaal über Brot und Wein gesprochen hat. Die gesegneten und gewandelten Gaben werden den Gläubigen zur Kommunion gereicht.

Im Chorraum haben Lesungen, Evangelium und Predigt am Ambo ihren Platz. Der Altar ist der Ort des eucharistischen Teils mit der Bereitung der Gaben, dem Hochgebet, dem Brechen des Brotes und dem heiligen Mahl.

Altar

Der Altar ist der Mittelpunkt einer katholischen Kirche. Auf ihn werden Kelch und Schale mit den Gaben von Brot und Wein gestellt, um das eucharistische Hochgebet darüber zu beten. Im Lauf der Geschichte hat der Altar verschiedene Formen und Gestaltungen gehabt. Ursprünglich nahmen die ersten Christen aus rein praktischen Gründen einen einfachen Tisch, der jeweils für die Eucharistiefeier aufgestellt wurde. Seit dem 4. Jahrhundert ist dieser Tisch häufig aus Stein und damit unbeweglich. Vom 8. Jahrhundert an weicht die Form des Tisches der des Blockes aus Stein. Später wird dieser Block immer näher an die Wand gerückt und der Altarraum mit Schranken von der Gemeinde abgeschirmt. Häufig bekommt der Altar einen besonderen Schmuck und es werden prächtige Altaraufbauten errichtet. In vielen älteren Kirchen ist deshalb an der Wand ein Hochaltar zu sehen.



Im Zuge der Liturgiereformen im 20. Jahrhundert wurde der Altar wieder verstärkt als Mittelpunkt der Eucharistiefeier in die Mitte der versammelten Gemeinde gestellt.

Glocke

Es gab einmal eine Zeit, da bestimmte der Klang der Glocken den Tagesablauf des Menschen. Das Früh-, Mittags- und Abendläuten weckte die Schläfer, rief zum Mahl und bestimmte die Nachtruhe. Vor 500 Jahren gliederte der Glockenklang den Lebensrhythmus der Bevölkerung auf dem Lande und in den wachsenden Städten. Die Glocken gaben zeitliche Orientierung aber sie taten auch noch mehr:

Das Geläut am Morgen forderte die Menschen auf Gott zu danken für den Schutz vor Bedrohung in der Nacht. Es erinnerte sie daran, dass jeder Sonnenaufgang die Auferstehung Jesu symbolisierte.

Glocken riefen zum Kirchgang und verkündeten mit feierlichem Geläute die hohen Feste des Jahres. Sie läuteten zur Taufe und zur Hochzeit aber auch zum Tod. So waren Glocken über Jahrhunderte viel mehr als nur Instrumente zur Einteilung des Tages. Sie gaben auch eine religiöse Ordnung in Zeit und Raum. Glocken wurden als Verbindung zwischen Himmel und Erde empfunden.

Nach heutiger theologischer Sichtweise steht der Rufgedanke der Glocken im Mittelpunkt.

Kanzel

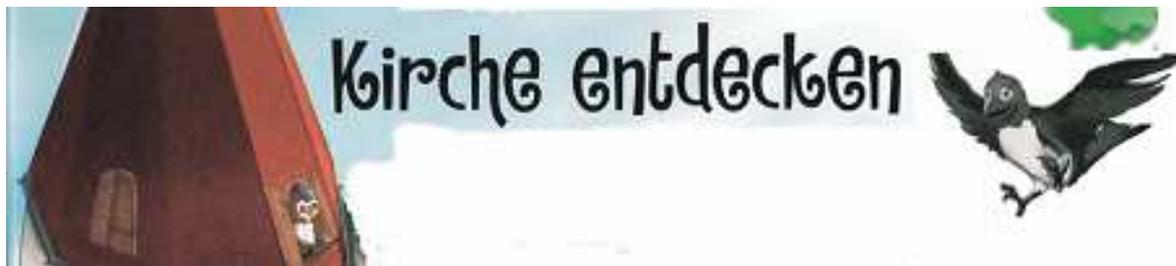
Die Kanzel ist ein erhöhter Ort in einer Kirche. Der Pastor (die Pastorin, der Priester) predigt auf der Kanzel. Predigen bedeutet: Ein biblischer Text wird in seiner Bedeutung für heute erklärt.

Die Kanzel ist eine Erfindung des 13. Jahrhunderts. Je größer die Kirchen wurden und je mehr Bedeutung man der Predigt zumaß, desto höher wurden die Kanzeln und desto kunstvoller wurden sie figürlich und ornamental ausgestaltet.

In manchen evangelischen Kirchen, vor allem in denjenigen, in denen auf den Chorraum verzichtet wurde, findet sich ein Kanzelaltar. Die Kanzel ist über dem Altar an der inneren Stirnwand der Kirche angebracht.

Kreuz

Das Kreuz ist das Symbol des christlichen Glaubens schlechthin und wird als Zeichen der durch Jesus geschenkten Versöhnung mit Gott verehrt. Die älteste Darstellung ist ein in die Wand geritztes Spottkreuz, das Jesus mit einem Eselskopf zeigt.



Im Lauf der Zeit war sowohl das Kreuz starken Wandlungen in der Form unterworfen (Petrus-, Andreas-, Franziskus-, Patriarchen-, Johanniterkreuz), als auch der Corpus Christi (dargestellt als Leidender, als König).

Seit dem 11. Jahrhundert fand das Kreuz seinen festen Platz auf dem Altar

Orgel

Oft wird die Orgel als die „Königin der Instrumente“ bezeichnet. Sie hat eine gewaltige Klangfülle und kann vielfältig eingesetzt werden. In der Liturgie hat sie vor allem die Aufgabe, den Gesang der Gemeinde zu begleiten und damit die tätige Teilnahme an der Liturgie zu unterstützen. Wenn die Orgel erklingt, spricht daraus eine besondere Festlichkeit.

In der Antike diente die Orgel ursprünglich zur Unterhaltung beim Tanz, weshalb sie für den Gebrauch im Gottesdienst zunächst abgelehnt wurde. Erst im 8. Jahrhundert erobert sich die Orgel langsam ihre Stellung als das Musikinstrument für die Liturgie. Nach anfänglicher Ablehnung sind heute alle Musikinstrumente für den Gottesdienst zugelassen, wenn sie sich in Dienst der Feier stellen.

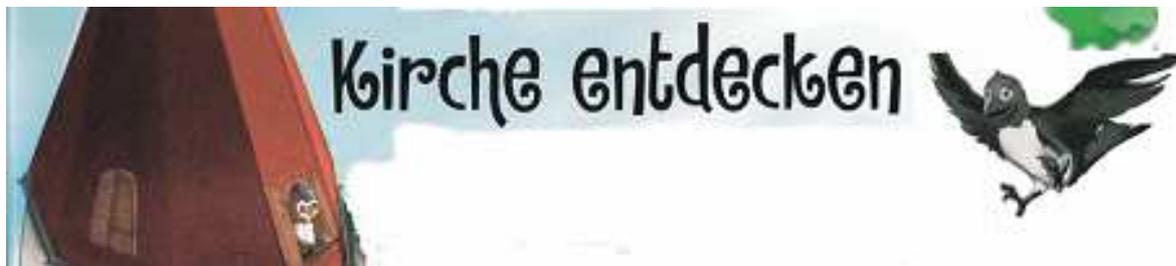
Paramente

Paramente (von lat. parare mensam = den Tisch bereiten) sind die im Kirchenraum und in der Liturgie verwendeten Textilien, die oft künstlerisch aufwendig gestaltet sind.

Tabernakel

Der Tabernakel ist der Ort, an dem das übrig gebliebene gewandelte Brot (Eucharistie) aufbewahrt und als Leib Christi verehrt wird. Seinen Namen hat der Tabernakel vom lateinischen Wort für Zelt. Ursprünglich bewahrten die Christen die Eucharistie in kleinen Kästchen in ihren Privatwohnungen auf, um sie während der Woche als geistliche Stärkung zu sich nehmen zu können, weil nur am Sonntag eine Eucharistiefeier begangen wurde.

Später wurden solche Kästchen mit der Eucharistie in einem Nebenraum der Kirche deponiert. Vom 8. Jahrhundert an wurden diese auch auf den Altar gestellt oder darüber aufgehängt. Seither finden sich auch spezielle Mauernischen oder Wandschränke, aus denen sich turmartige Sakramentshäuschen entwickelt haben.



Weihrauch

Das Aufsteigen der Rauchschwaden soll das Gebet an Gott verdeutlichen „Wie ein Rauchopfer steige mein Gebet vor dir auf ...“ Dieser Vers aus dem Psalm 141 versinnbildlicht, welche Funktion die Verwendung von Weihrauch in der Liturgie hat. Das Aufsteigen der Rauchschwaden soll unser Gebet an Gott verdeutlichen. Weihrauch ist gleichzeitig auch ein Zeichen der Verehrung, wenn es zur Beräucherung von Vorsteher, Gemeinde, Altar, Eucharistie, Evangelium sowie von religiösen Gegenständen, verwendet wird. Hergestellt wird Weihrauch aus dem Harz des Weihrauchbaumes.

Weihwasser

Wenn wir eine katholische Kirche betreten, steht in der Nähe des Portals ein Gefäß mit Weihwasser. Mit diesem Wasser bekreuzigen wir uns „im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes“. Die Verwendung hängt eng mit der Taufe zusammen und erinnert uns an sie.

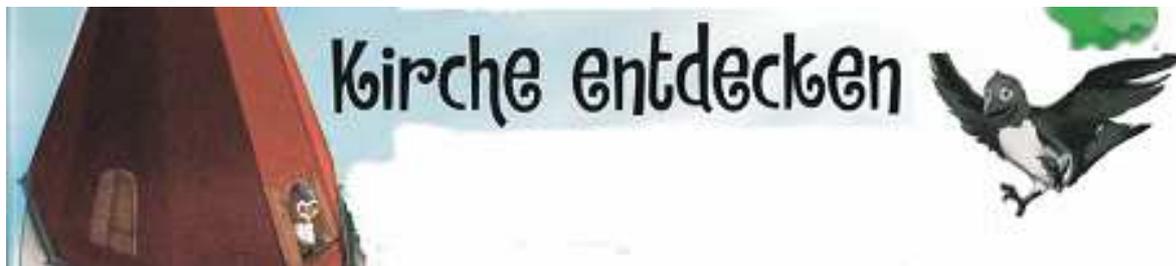
Es weist darauf hin, dass wir in der Taufe mit Christus gestorben und mit ihm auferstanden sind (Kol 2,2). So ist besonders die Verwendung des Weihwassers ein Zeichen der Verbundenheit mit Christus und seines Segens.

In der Liturgie spielt Wasser von Anfang eine vielfältige Rolle. Diese geht von der Reinigung und von Waschungen bis hin zur zeichenhaften, symbolischen Verwendung bei der Taufe und bei Segnungen.

Mit einer speziellen Segnung wird Wasser zu Weihwasser und wird als solches bei vielen Gottesdiensten benutzt. Die Verwendung von Weihwasser geht bis ins 4. Jahrhundert zurück, seit dem 8. Jahrhundert entwickelte sich eine sonntägliche Wasserweihe in der Kirche mit Besprengung der Gläubigen.

Ewiges Licht

In der Nähe des Tabernakels brennt eine Kerze in einem roten Gefäß. Damit wird der Beter darauf hingewiesen, dass sich im Tabernakel konsekrierte Hostien befinden. Dieses ewige Licht unterstreicht nicht nur die Kirche als Ort des Mysteriums, sondern ist das Symbol dafür, dass Gottes Licht ewig auf Erden brennt. Jesus als das Licht der Erde, ein für allemal angezündet, erlischt nicht mehr. Er ist gegenwärtig, so dass das Dunkel der Welt immer gebrochen ist durch Gottes Gnadegenwart.



Vorschlag für eine kurze Bitte an die Kinder bevor man mit ihnen eine Kirche betritt:

Wenn wir jetzt in die Kirche gehen, bitte ich Euch, nicht zu rennen oder zu schreien.

Ihr könnt in normaler Lautstärke reden – ihr braucht nicht zu flüstern. Die Kirche ist ein Haus der Ruhe, der Stille und des Gebetes und das sollten wir berücksichtigen.

Wenn ihr euch ganz normal verhaltet und nicht durch die Kirche tobt, ist alles in bester Ordnung. Ihr seid alle schon vernünftig und könnt euch benehmen und so wird es auch keine Probleme geben.

Dann lasst uns mal reingehen!

Anmerkung:

Der oben stehende Text ist natürlich nur ein Vorschlag. Es geht uns nur darum, dass man vor dem Betreten einer Kirche den Kindern noch einmal kurz in Erinnerung ruft, wie man sich verhalten sollte. Wie man das sagt, bleibt letztendlich jeder Lehrerin/jedem Lehrer selbst überlassen.

Impressum

Herausgegeben vom Ev.-luth. Kirchenkreis Rhaderfehn
und finanziert durch die Janusz-Korczak-Stiftung

Redaktion / Arbeitskreis „Kirche entdecken“

Antina van Allen-Remy (Konzeptentwicklung, Unterrichtsentwurf)

Rita Hagedorn (Konzeptentwicklung, Layout, Zeichnungen)

Frerich Dreesch-Rosendahl (Konzeptentwicklung, Glossar)

Gerd Krumrey (Konzeptentwicklung, Organisation)

Burkhard Westphal (Konzeptentwicklung, Koordination, Organisation)

Dezember 2010

